

*Wolfgang Knöbl, Hamburger Institut für Sozialforschung*

### **Zur Problematik kultur- und epochenspezifischer Deutungen von Gewalt**

Die etwa seit 30 Jahren etablierte neuere und häufig als „phänomenologisch“ bezeichnete Gewaltforschung prämierte den genauen Blick auf Gewaltphänomene und vor allem dabei denjenigen auf die unmittelbare Situation, in der die Gewalt zum Ausbruch kam. Diese enge Fokussierung machte es aber zunehmend schwierig, die größeren Makrokontexte des Gewaltgeschehens überhaupt noch in den Blick zu bekommen, so dass Fragen nach kulturellen, sozialen oder epochenspezifischen Hintergründen der Gewalt immer weiter in den Hintergrund rückten.

Von einigen Beobachtern dieses Trends in der Gewaltforschung wurde und wird diese Verengung mittlerweile doch stark kritisiert. Zunehmend werden Stimmen laut, welche eine Neupositionierung (und wenn man so will: Retraditionalisierung) der Gewaltforschung einfordern. Freilich hat die Rede von Gewaltdkulturen oder besonders gewalttätigen Epochen durchaus ihre Tücken. Der Vortrag wird sich dieser Schwierigkeiten annehmen und anhand von vorliegender Literatur exemplarisch herausarbeiten, an welche theoretischen und methodischen Grenzen kulturspezifische Deutungen von Gewalt stets kommen.